

Ein Beitrag zur Kenntnis der Pentosurie vom chemischen Standpunkt

von
Ernst Zerner und Rudolfine Waltuch.

Aus dem II. chemischen Universitätslaboratorium in Wien.

(Vorgelegt in der Sitzung am 10. Juli 1913.)

Seitdem Salkowski¹ im Jahre 1892 die Pentosurie entdeckte, ist diese interessante Anomalie des Stoffwechsels wiederholt Gegenstand des Studiums gewesen. Der Entdecker selbst konnte konstatieren, daß der Harn hierbei reduziere, aber weder drehe noch gärungsfähig sei und stellte die Pentosenatur des Zuckers durch Bereitung und Analyse des Osazons fest. In zwei weiteren Pentosuriefällen wurden die gleichen Erscheinungen wahrgenommen. Eine eventuell vorhandene Aktivität des Osazons konnte nicht wahrgenommen werden, da eine 0·4prozentige alkoholische Lösung bereits für die Polarisation zu dunkel war.

Acht Jahre später hat sich Neuberg² eingehend mit dem Gegenstand beschäftigt und es ist ihm gelungen, in unanfechtbarer Weise an einem der Salkowski'schen Fälle festzustellen, daß der Harn *d, l*-Arabinose enthielt. Dieselbe konnte nicht nur durch Derivate identifiziert, sondern auch in Substanz dargestellt werden und erwies sich in jeder Beziehung mit einem von O. Ruff zur Verfügung gestellten Präparat von *d, l*-Arabinose identisch. Die Frage schien also damit gelöst zu sein und tatsächlich ist in die meisten Lehrbücher der Satz übergegangen, daß bei Pentosurie *d, l*-Arabinose im Harn ausgeschieden werde.

¹ Zusammenfassende Mitteilung, H. 27, 507 (1899).

² B. 33, 2243 ff. (1900).